

Rund um Dresden (Duathlon 100 km) - 29.04.06

Eine klasse Veranstaltung: Sehr abwechslungsreiche Strecke, ringsum tolle Leistungen der gestarteten 34 Mannschaften und ein prima Prinzip (die 5 Mannschaftsmitglieder haben 4 Fahrräder, d.h. einer läuft und kann beliebig gewechselt werden).

Nach den Erzählungen der letzten Jahre wollte ich es selbst einmal erleben. Ich war froh, dass ich bei der Jugend mit starten durfte. Doch die Defektheze in den Gelenken ließ mich zwei Wochen vor dem Start die Reißleine ziehen. So bestand die Mannschaft 2006 aus den beiden Kielis, Acki, Robert Richter und Franzl, einer Freundin von Astrid. Mangelnde Information (Emails nicht gelesen) und Interesse ließ mich dann doch mit am Start in Plauen stehen. Ich dachte mir, nicht Laufen und nur Radfahren - das geht schon. Und ein Ersatzrad gegen die Defektheze, ein Fahrradtasche voll Sachen und unterstützendes Geschwätz sind auch recht wertvoll.

Am Start waren erstaunlicherweise nicht nur Große, auch viele kleine Teams des Plauer Gymnasiums (6.-10.) quirlten mit herum und warteten auf ihren Einsatz über die 20km mit gleichem Prinzip. Klasse von dieser Schule!

Einigermaßen pünktlich ging es für uns als 28. von 34 Teams los. Foto geschossen, auf das Rad gesprungen, falschen Gang drin gehabt und weg waren die anderen. Nach Rumdrehen, Schalten und neu Starten waren die nächsten zwei Mannschaften schon unterwegs. Gleich am ersten Berg damit für mich die erste Erkenntnis, dass du als Radfahrer bergan schlechte Chancen gegen den Läufer hast. Die zweite Erkenntnis: Kurz Laufen und oft Wechseln hält die Geschwindigkeit deutlich höher als umgedreht.

Oben in Gittersee fand ich dann meine Leute wieder. Kurze Zeit später lief der Skiklub locker an uns vorbei. Am Ende sollten sie als Sieger uns eine Stunde abgenommen haben. Sie erreichten damit fast 16 km/h, trotz Bergen und schweren Boden im Wald. Das heißt für die gerade Strecke deutlich schneller zu sein. Etwas später hatte eine andere Mannschaft einen Plattfuss und keine große Luftpumpe. Ich half aus - und hatte wieder viel aufzuholen. Bei der folgenden Jagd zweimal die Markierung verpasst. Damit dritte Erkenntnis: Das ganze Rennen läuft komplett ohne helfende Ordner und Streckenposten. Hinten in Schönfeld ist mal eine Kontrolle, es gibt ausreichend Verpflegungspunkte - ansonsten aber gibt es nur auf dem Weg an (fast) allen Kreuzungen/Abzweigungen kleine gelbe Markierungen. Obwohl zum Teil schon Jahre alt, reicht das völlig zu. Tolles Prinzip!

Über die Höhen ging es Richtung Kreischa, am Schloss Großsedlitz vorbei, über die Pirnaer Elbbrücke nach Birkwitz und Graupa. Die Orte gleiten vorbei. Die Läufer schnaufen und erholen sich auf dem Rad wieder. Ich staune, welche Ortschaften man so verbinden kann. Gleiches ist mir vorgekommen z.B. auf der Wanderung Dresden nach Schmilka. Die langen Kanten sind schon verrückt, haben damit aber ihren Reiz und sind eigentlich gut machbar.

Die vierte Erkenntnis kam am 3 km langen Berg hinter Graupa. Nur schnell Laufen zählt auch nichts. Köpfchen ist gefragt. Kommt der bergan schnellere Läufer oben an, sollte ein ausgeruhter Radfahrer für den Wechsel bereitstehen. Bloß ist der wegen

dem Rad ziemlich blau. Also heißt es weit vor jedem größeren Berg für alle Radfahrer Flucht nach vorn, um an der Wechselposition sich noch etwas ausruhen zu können. Beim Wechsel auf der Hälfte des Berges ist der arme alte Läufer auch k.o. und muss trotzdem sehen, wie er dann mit dem Rad dem neuen Läufer hinterher hechtet. So dauert es immer ziemlich lange, bis dann oben wieder alle beieinander sind.

Im Schönfelder Hochland schnurpsen die Kilometer nur so. Weit hinter dem Fernsehturm entlang ist im Nu Weißig und dann die Briesnitz erreicht. In Klotzsche geht es raus aus dem Tal, es gibt eine Verpflegungsstelle, wo alle bis auf den Läufer Acki stehen bleiben. Durch Hellerau und die sich anschließende Heide ist es total unübersichtlich. Ein Teil von uns ist weg von der Strecke, ein Teil ist richtig auf der Strecke - schönes Durcheinander. Nur die Groborientierung Richtung Radebeul hilft uns wieder zusammenzufinden. In dieser Gegend fängt es an zu regnen - und es wird richtig ungemütlich. Vielleicht 5°C, nach einer Stunde sind alle durch, in den Schuhen quietscht das Wasser, die Handschuhe gehen nicht mehr an oder aus, alles nass und kalt.

In Radebeul überholen wir eine Läuferin, die verzweifelt nach ihren Radlern fragt. Sie würde schon so viele km laufen. Wir laufen auf die Frauen vom Skiklub auf. Eine tolle Leistung der Mädels um Bärbel Hauptmann! Sie belegen am Ende ungefähr den 18. Platz. Ab Niederwartha ist es nur noch ein Aushalten der Kälte. Der Berg wird in gewohnter strategischer Manier genommen. Danach über die Höhen Richtung Dresden zurück, an der Degerburg vorbei. Am Berg hinab zur Weißeritz merken einige, dass auch die Bremsen ihrer Fahrräder am Ende sind. Der Sand und bergab das langsame Tempo holen sich ihren Tribut. Die letzten Abschnitte nehmen Franzi und Acki unter die Füße. Beide sind zumindest äußerlich noch sehr gut drauf. Hut ab!

Mit einer Zeit von 7:10 h holt sich unsere Mannschaft den 11. Platz. Glückwunsch allen fünfen, Robert hat gut durchgehalten, die Kielis sowieso. Auch wenn die Vorjahreszeit nicht erreicht wurde - für die äußeren Bedingungen ist sie sehr respektabel. Alle kämpfen lange gegen den Kitzel in den Händen. Kein Wunder, so blau gefroren sind sie. Fast alle Neuankömmlinge zittern, was das Zeug hergibt. Doch in der Turnhalle des Plauener Gymnasiums fühlt sich die große Familie der Läufer wohl. Viele kennen sich, etliche begeistern durch tolle Outfits, Teamnamen, Knightrider-Fahne und GhettoBlaster (Team Hasselhoff!)

Was bleibt unterm Strich? Siehe Anfang: Eine klasse Veranstaltung - sehr zum Nachmachen empfohlen (mit entsprechend Vorbereitung). 2007 kommt bestimmt. Ich zumindest war so angetan, dass ich 2 Tage später bei wesentlich besseren Bedingungen die halbe Runde von Kreischa bis Klotzsche dem Nachwuchsteam als Radtour angetan habe (Ollie, Pierre, Manja, Melli, Lenni + deren Eltern). So hoch hängen nun die Trauben...

Stefan Rößner